

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt“ Nr. 959-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis: M. 3,80 monatlich, M. 11,40 vierteljährlich, durch den Verlag Langgasse 21, ohne Transport. —
Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Hauptstellen in allen Teilen der
Stadt; in Biedrich: die dortigen Hauptstellen u. in den benachbarten Landorten u. im Rheingau die
betr. Tagblatt-Läger u. die Post. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks
haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigen-Preis für die Zeile: M. 1,25 für deutsche Anzeigen; M. 1,80 für auswärtige Anzeigen; M. 2,50
für Briefe; M. 7,00 für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme un-
verändert Anzeigen entfallen die Nachsch. — Anzeigen-Annahme: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr
vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird
keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanja 1371-1373.

Vienstag, 8. Juni 1920.

Abend-Ausgabe.

Nr. 262. • 68. Jahrgang.

Nach den Wahlen.

Das Geheimnis der Wahlurne ist noch nicht ganz gelüftet, aber das Stück von ihm, das bis jetzt enthüllt worden ist, läßt doch bereits einige ziemlich sichere Schlüsse zu. Die Wahlen vom 6. Juni haben der bisherigen Regierungskoalition eine beträchtliche Schwächung gebracht. Welche starken Verschiebungen der Wählermassen von der einen zu anderen Partei eingetreten sind, ergibt sich aus einem Vergleich zwischen den Stimmen, die einerseits im Januar 1919, andererseits im Juni 1920 auf die einzelnen Parteien entfallen sind. Dabei zeigt sich allerdings das interessante Bild, daß Gewinn oder Verlust ein und derselben Partei in allen Teilen des Reiches verschieden sind. So haben beispielsweise die Sozialdemokraten in Berlin und im Ruhrrevier starke Einbußen erlitten zugunsten der Unabhängigen, während sie sich in Hamburg, Breslau, Chemnitz gehalten haben. Auch der Zuwachs, den einerseits die Deutsche Volkspartei, andererseits die Deutschnationale Volkspartei zu verzeichnen hat, ist in den einzelnen Wahlbezirken sehr verschieden. Das Gesamtwahlergebnis hatte sich um die Bezirke, die uns nach dem Friedensvertrag entzogen oder noch strittig sind, verkleinert; drei ganze Wahlkreise konnten am 6. Juni nicht mitwählen. Die Zahl der Parteien hat sich dagegen um eine ganze Anzahl von Gruppen und Gruppen vermehrt, so daß schließlich noch 16 oder 17 Reichslisten blieben.

Die schwere und für das künftige Geschick Deutschlands entscheidende Frage ist jetzt, wer soll nunmehr die Regierung übernehmen? Es besteht zwar noch immer Aussicht, daß die alte Koalition, nach dem Beispiel der Landtagswahlen in Württemberg, wo die früheren Regierungsparteien 55 Sitze gegen 46 Sitze der Oppositionsparteien erhielten, über eine kleine Mehrheit verfügen wird, aber diese Mehrheit wird in jedem Falle so unbedeutend sein, daß es schwer werden dürfte, mit ihr zu regieren. Die Koalition muß also, wenn sie an der Macht bleiben will, daran denken, ihre Basis zu erweitern. Hier liegt aber eine große Schwierigkeit. Ein Beitritt der Deutschen Volkspartei, die sich durch die Herren Stresemann und von Kardorff deutsch genug angeboten hat, würde zwar von den Demokraten und vom Zentrum angenommen werden, die Mehrheitssozialdemokraten sträuben sich indessen aus Rücksicht auf ihre Wählermassen bis zum Äußersten dagegen. Reichskanzler Müller hat noch am Samstag erklärt, er würde niemals seine Zustimmung zu einer Aufnahme der Deutschen Volkspartei in die Koalition geben, aber vielleicht würde sich doch ein anderer sozialdemokratischer Reichskanzler finden, der weniger abweisend ist. Das Reichskabinett wird in auf jeden Fall gemäß der bei seiner Bildung getroffenen Vereinbarung in den nächsten Tagen zurücktreten. Herr Stresemann läßt bereits erklären, die Deutsche Volkspartei sei bereit, an einer verfassungsmäßigen Regierung auf breiter Grundlage mitzuwirken, wenn gewisse sachliche Voraussetzungen erfüllt würden. Auch wenn die Partei in die Opposition gerufen würde, so würde sie ihre Aufgabe nicht im Zerstreuen, sondern in positiver Mitarbeit sehen. Notwendig sei es, um die vorhandenen Spannungen zu beseitigen, möglichst bald zur Regierungsbildung zu schreiten.

Eine weitere Möglichkeit für die Regierungsbildung bestünde in einer Beteiligung der Unabhängigen. Auch hier wäre ein Teil der Führer durchaus willig, so Crispian und Hilferding. Wenn diese beiden jedoch ihren Willen durchsetzen würden, müßten sie die Partei auseinanderreißen, denn Däumig, Louise Zieh und Zubeil denken gar nicht daran, mit den Bürgerlichen zusammenzuarbeiten. Eine neue Eventualität wäre ferner die Bildung einer bürgerlichen Koalition, bestehend aus den Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum. An einen allgemeinen Beitritt der Demokraten wäre kaum zu denken, obwohl ein Vorbild aus Bayern dazu vorliegt. Aber auch Erbacher und seine Württemberger würden ohne Zweifel dafür sorgen, daß der linke Flügel des Zentrums nicht mitmacht. Bei einer bürgerlichen Regierung bestünde außerdem die schwere Gefahr des Bürgerkrieges. Es wäre heute eine glatte Unmöglichkeit, die Arbeiter auszuscheiden zu wollen, denn dann kämen wir aus Streiks und Ruhestillen nicht mehr heraus.

So stellt sich unsere innerepolitische Lage nach den Wahlen recht trübe und dunkel dar. Wie die Dinge sich auch immer entwickeln werden, die nächste Zukunft des deutschen Volkes nach dem verlorenen Weltkrieg und der Revolution muß hart und schwer sein. Die unzufriedenen Wähler, die glaubten, wenn sie diesmal zu den Oppositionsparteien übertrügen, werde alles schon und gut werden, müssen auch in Zukunft herbe Enttäuschungen erleben. Denn der Wiederaufbau des zusammengebrochenen Reiches kann nicht von heute auf morgen erfolgen, sondern erfordert zähes Ringen und harte Ausdauer!

Rücktritt des Reichskabinetts.

mz. Berlin, 8. Juni. (Drahtbericht.) Das Reichskabinett hat sich heute mittag 12 Uhr versammelt und dem Reichspräsidenten seine Demission angeboten. Der Reichspräsident hat sie angenommen und die Minister gebeten, bis auf weiteres ihre Geschäfte weiterzuführen. Außerdem hat er den Reichskanzler ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die möglichst beschleunigte Feststellung des Ergebnisses erfolgt und die Einberufung des Reichstages möglichst bald stattfinden möge.

Was wird werden?

Br. Berlin, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Die „Vollz.“ behauptet, die Mitglieder des Reichskabinetts würden bereits heute vormittag dem Reichspräsidenten ihre Portefeuilles zur Verfügung stellen. Die Kabinettsmitglieder wären der Meinung, schon jetzt ihr Versprechen zu erfüllen und dem Reichspräsidenten Gelegenheit bieten zu müssen, auf Grund der veränderten Parteikonstellation rechtzeitig wegen der Neubildung der Regierung Fühlung zu nehmen. Daß eine Neubildung erfolgen muß, hält man selbstverständlich. Natürlich wird das neue Kabinett nicht schon heute gebildet werden. Vorläufig werden die bisherigen Minister die Geschäfte weiterführen. Der Reichspräsident wird aber, sobald das Wahlergebnis und die Lage sich einigermaßen übersehen lassen, mit den Parteien in Verhandlungen treten können. Inzwischen hat eine Telegrammenagentur, vorsichtig und vorsichtig wie immer, bereits die Meldung verbreitet, der Reichspräsident hätte mit Herrn Dr. Stresemann eine Bepfugung gehabt. Die „Eig. Rundschau“ stellt fest, daß diese Nachricht erfunden ist.

Immerhin ist die große Frage nunmehr zur Diskussion gestellt: Was wird aus der Regierung, was wird aus der Koalition? In der „D. Allg. Ztg.“ wird versucht, dieser Frage nachzugehen in einem Aufsatz, dessen Entstehung wir nicht weit von der Reichskanzlei suchen möchten. Da wird auseinandergelegt, daß sowohl eine Kombination der beiden Reichsparteien, vielleicht mit Zuhilfenahme des Zentrums, wie einer der beiden Linksparteien (S. B. D. und U. S. V.) keine tragfähige Majorität ergeben würde. Eine Koalition der Sozialdemokratie aber mit der Deutschen Volkspartei wird rundweg abgelehnt. Die Sozialdemokratie würde einen Hauptteil der ihr noch verbliebenen Anhänger verliere, wenn sie sich unter praktischer Aufsicht wichtiger Teile ihres Programms mit der Deutschen Volkspartei verbinde. Schließlich wird empfohlen, die alte Koalition sollte sich mit schwacher Mehrheit entschließen, die Geschäfte weiterzuführen. Natürlich wäre diese Art von Lösung nur vorläufig. Aber sie böte immerhin die Möglichkeit einer zeitweiligen, gerade außenpolitisch sehr wichtigen Stärkung der Regierungsmehrheit. Sie würde auch zur Festhaltung der Gesamtfront beitragen. Wenn erst die erfahrungsgemäß schwierigen Monate Juni und Juli überstanden und die Konferenz von Spa erledigt wäre, könnten ja Neuwahlen erfolgen, die dann vielleicht ein weniger zwiespältiges Bild des Volkswillens ergäben wie die Wahlen vom 6. Juni. Ähnliche Gedanken sind in den letzten Lebensjahren der Nationalversammlung mehrfach erwogen worden. Ob man sie verwirklichen wird, ist im Moment kaum absehbar, um so weniger, als auch die regierende Parteipresse einstweilen in Bezug auf diese große Frage nur umhertappt. Die „Freiheit“ macht es sich sogar besonders leicht. Sie erklärt heute turs und resolut: „Die deutschen bestehenden Klassen haben am 6. Juni gewählt, ihr Bekenntnis abgeleitet, sie haben gewählt und nun mögen sie die Verantwortung tragen.“ Mit anderen Worten, die Unabhängigen abgeben, wie bisher, sich jeder Verantwortung zu entziehen. Im „Vorwärts“ wird mit besonderer Schärfe jede Verbindungsmaßnahme mit der Deutschen Volkspartei abgelehnt, im übrigen werden aber die Unabhängigen eingeladen, doch ihr Teil der Verantwortung mitzutragen: „Die Unabhängigen müssen zeigen, was sie positiv leisten können, indem sie helfen, aus der Situation, in die sie mit hineingeführt haben, Rat zu schaffen.“ Die „Germania“ bleibt bei der alten Zentrumsposition: „Sie nicht vorzeitig zu binden und das letzte Wort bis zum letztmöglichen Moment aufzusparen. Vieldeutigkeit spricht hier davon, daß man die Transparenz des Bodens nicht überspannen dürfe, redet aber im übrigen einer Verbreiterung der Koalitionshais das Wort. Derweilen bringen sich auch selbst die Deutschnationalen in empfehlende Erinnerung. Die „Deutsche Tageszeitung“ erklärt: Die Deutschnationalen sind eine Partei der positiven Arbeit, aber für sie gilt ausnahmslos das Wort: „Wir laufen niemand nach.“ Noch weniger folgt aus den Ausführungen, die einem Ausdrager des „B. L.-A.“ von einer seitenden Persönlichkeit der Deutschnationalen angediehen wurde. Da heißt es: Wir sind für eine Politik der Ausdehnung, die Frage der Staatsform scheidet zunächst vollkommen aus. Sie kann erst nach der Lösung aller anderen Fragen auf werden. In dieser Zeit des Wiederaufbaues muß fruchtbare Arbeit geleistet werden.

Teilwahlergebnisse.

mz. Berlin, 8. Juni. Bis gestern Abend 10 Uhr lagen 317 Teilwahlergebnisse aus allen Wahlkreisen mit Ausnahme von Koblenz-Trier (24. Wahlkreis) vor. Als gewählt gelten: 86 Mehrheitssozialdemokraten, 57 Unabhängige Sozialdemokraten, ein Kommunist, 27 Demokraten, 43 Zentrum, 12 Bayerische Volkspartei, 42 Deutsche Volkspartei, 41 Deutschnationale, darunter ein Heiliger Bauernbund, ein Württembergischer Bauernbund, zwei Bayerische Mittelpartei, ein Schleswiger, ein Mecklenburger Bauernbund, 2 Deutschnationaler, 3 Württembergischer Bauernbund, 2 Bayerischer Bauernbund.

Eine vereitelte Wahl.

W. T.-B. Pölsin (Pommern), 7. Juni. Hier ist die Wahl vereitelt worden, indem die Wahlurne, angeblich durch Kommunisten zertrümmert wurde.

Wahlkreisergebnisse

Der Wahlkreis Hessen-Rhassau.

mz. Kassel, 7. Juni. Beim Leiter des Wahlgeschäfts im 21. Wahlkreis lagen bis heute Abend Ergebnisse aus 2400 Stimmbezirken vor, während sie aus 400 noch ausstehen. Das hiernach bis jetzt feststehende Ergebnis sieht folgendes Stimmverhältnis:

Deutschnationale Partei	155 000
Deutsche Volkspartei	154 000
Zentrum	137 000
Deutsche demokratische Partei	96 000
Sozialdemokratische Partei	241 000
Unabhängige sozialdemokratische Partei	110 000
Kommunisten	10 000

Wahlkreis 22, Hessen-Darmstadt.

mz. Darmstadt, 7. Juni. Das Endergebnis im 22. Wahlkreis (Hessen-Darmstadt) ist folgendes: Deutschnationale 83 153, Deutsche Volkspartei 94 653, Zentrum 95 453, Sozialdemokraten 179 814, Unabhängige Sozialdemokraten 72 218, Kommunisten 3035, Demokraten 63 715. Danach sind vorläufig gewählt: 2 Sozialdemokraten, je einer von der Deutschen Volkspartei, den Deutschnationalen, dem Zentrum, den Demokraten und den Unabhängigen Sozialdemokraten. Da aber die Sozialdemokraten einen Reststimmensbetrag von 59 806 Stimmen haben, wird ihnen durch die Listenverbindung mit Hessen-Rhassau jedenfalls noch ein Mandat zukommen, vielleicht auch noch der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum.

Weitere Ergebnisse:

Deutschnational	Deutsche Volkspartei	Zentrum	Deutsche demokr.	Sozialdem.	Unabhängig.	Kommunist.
120 790	142 112	36 100	74 553	185 259	437 166	13 684
Wirtschaftl. Baa.: 24 912.						
73 687	103 587	16 588	80 228	98 437	161 554	7 852
7. Mecklenburg:						
91 395	73 799	1 571	44 446	165 040	44 227	4 434
Wirtschaftsbund: 26 800.						
6. Pommern:						
277 453	161 915	—	35 964	164 692	140 055	9 120
12. Mecklenburg:						
132 320	98 335	6 544	68 636	61 053	310 427	10 600
13. Thüringen:						
89 762	144 760	147 240	86 298	156 349	310 857	119 530
Bauernbund: 144 877.						
16. Westfalen:						
24 367	145 150	137 869	81 380	113 551	104 238	12 827
Hannoversche Partei: 22 154; Christl.-Soz. Volksp.: 1 231.						
18. Südhannover-Braunschweig:						
66 011	133 033	4 793	50 851	205 450	176 812	4 365
Deutschnationaler: 120 165.						
19. Westfalen-Nord:						
98 013	179 385	340 226	46 032	213 328	75 162	13 064
Boden: 15 362.						
20. Westfalen-Süd:						
69 772	191 266	328 962	59 783	244 136	231 511	11 291
Boden: 23 586.						
25. Düsseldorf-Dt.:						
120 356	126 743	234 745	49 484	96 639	217 410	12 051
Christl. Volksp.: 2 649; Boden: 6 016.						
26. Düsseldorf-Weil:						
44 259	86 812	301 494	33 812	96 740	90 820	36 841
Boden: 10 695; Christl. Volksp.: 8 445.						
30. Westfalen:						
—	104 123	93 495	31 790	87 755	38 805	2 777
31. Dresden-Bautzen:						
118 815	181 628	7 094	74 410	164 606	137 090	12 529
Wirtschaftl. Baa.: 16 570.						
32. Leipzig:						
106 702	12 625	2 534	53 880	57 001	267 100	12 867
33. Chemnitz-Zwickau:						
158 473	150 566	2 448	77 315	29 125	155 612	82 591

Wahlergebnisse in den Einzelstaaten.

mz. München, 7. Juni. Im bayerischen Staatsministerium des Innern lagen heute nachmittags 5 Uhr folgende vorläufige Ergebnisse der Reichstagswahl in Bayern aus den Kreisen Oberbayern-Schwaben, Unterbayern, Oberpfalz und Franken vor: Sos. 331 398, U. S. V. 209 062, Kommunisten 45 777, Bauer. Volksp. 733 491, Mittelpartei 170 651, Dem. 158 336, Bauernbund 157 369, D. Volksp. 53 979, D. Sos. 1963 Stimmen.

mz. Dresden, 7. Juni. Im Wahlkreisverband 6 (Freistaat Sachsen) sind nunmehr als gewählt insgesamt anzusehen: 8 Sos., 9 U. S. V., ein Kommunist, 3 Dem., 6 D. Volksp. und 6 D. Volksp.

Die Landtagswahlen in Birkensfeld.

mz. Birkensfeld, 7. Juni. Seitern haben hier auch die Landtagswahlen für die Provinz Birkensfeld stattgefunden, nach deren vorläufigem Ausfall als Gewählte anzusehen sind: Beyand (Bauernbund), Dörz (Dem.), Jönz (Dem.), Hartong (Zentr.), Seismayer (Sos.).

Die Konferenz von Spa Mitte Juli.

ma. Mailand, 8. Juni. Eine Londoner Depesche des „Corriere della Sera“ besagt, daß Millerand auf die energischen Vorstellungen Rittis hin schließlich der Berichterstattung der Konferenz von Spa zugestimmt habe. Gegenwärtig seien zwischen Lloyd George, Millerand und Rittis Verhandlungen im Gange zur Festlegung eines neuen Zeitpunktes für diese Konferenz, die wahrscheinlich Mitte Juli stattfinden werde.

ma. Paris, 7. Juni. Der „Temps“, der ebenso wie das „Journal des Debats“ die Vertagung der Konferenz von Spa auf den 8. oder 6. Juli für wahrscheinlich hält, veröffentlicht eine anscheinend offizielle Meldung, wonach überhaupt noch kein endgültiges Datum für die Konferenz festgelegt sei. Die Verzögerung sei darauf zurückzuführen, daß vor der Konferenz eine Einigung unter den Alliierten zustande kommen müsse. Millerand werde erst in etwa 10 Tagen nach London gehen. — Der „Intransigent“ glaubt, daß die Vertagung auf Meinungsverschiedenheiten zwischen Italien einerseits und Frankreich und England andererseits zurückzuführen sei. — Nach einer Privatmeldung des römischen Korrespondenten des „Temps“ gäbe es sich, daß sich mit 2 Prozent Anteil an der von Deutschland zu zahlenden Entschädigungssumme nicht begeben könne, um so weniger, als die Nachfolgestaaten von Österreich sich als für den Krieg nicht verantwortlich erklärt hätten, so daß also die italienische Regierung keine Möglichkeit habe, von den ehemaligen Gegnern Schadenersatz zu verlangen.

Eine Vorkonferenz in London?

W. T. B. London, 8. Juni. (Drahtbericht.) Neuer erzählt: Die Vertreter der Alliierten werden wahrscheinlich vor der Konferenz in Spa in London zusammenkommen. Die Konferenz in Spa ist bis Juli aufgeschoben.

Die Brüsseler Besprechungen.

Dr. Rotterdam, 8. Juni. (Drahtbericht.) Laut „Daily Chronicle“ werden die Ministerpräsidenten Englands, Frankreichs, Belgiens und Italiens an der Brüsseler Besprechung teilnehmen, welche der Spa-Konferenz voranzugehen soll.

Die Sitzung des Völkerbundesrates verschoben.

ma. Amsterdam, 7. Juni. Einer Londoner Meldung zufolge wurde die am 1. Juni anberaumte Sitzung des Völkerbundesrates in London auf den 14. Juni verschoben.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

ma. Paris, 7. Juni. Dem Redakteur des „Echo de Paris“ erklärte Dandelsminister Isaac über die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, daß beiderseits ein gleich großes Interesse vorliege, daß die maßgebenden Industrien so viel wie möglich erzeugen könnten. Auf dieser Grundlage verhandelt man. Man lasse die politischen Fragen, ja selbst die Fragen der Auslegung des Friedensvertrages, beiseite.

Englische Pläne für Bombenangriffe auf Berlin.

Br. London, 8. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Hier wird eine Ausstellung von Kriegserinnerungen eröffnet, die u. a. die Pläne und Mittel für Bombenangriffe auf Berlin zeigt. Der Vertreter des „Daily Chronicle“ hat bereits die Pläne und eine Reisendenliste von 1400 Wd. gesehen, welche auf Berlin geworfen werden sollte. Es war geplant, daß von der englischen Ostküste zwölf Maschinen mit Bomben auf Berlin aufbrechen sollten. Die ganze Reise sollte in einem Tag ausgeführt werden und am frühen Nachmittag, gerade nach der Dämmerung, sollte Berlin erreicht werden. Eine mögliche Wiederholung der Angriffe war geplant. Es war alles für diese Angriffe fertig, als der Waffenstillstand eintrat. Ein zweiter Plan galt einem Angriff auf Berlin von Bulgarien aus. In diesem Falle sollte die Reise über Prag gehen.

Die Reichshaukonferenz.

ma. Berlin, 8. Juni. Die Reichshaukonferenz wird heute vormittags im Volkshaus des Reichstags eröffnet werden. Die Verhandlungen der Konferenz dauern bis 19. Juni.

Die Ausbeutung der Seelinie der Hamburg-Amerika-Linie.

ma. Paris, 7. Juni. (Drahtbericht.) Wie Havas aus New York meldet, hat die amerikanische Gesellschaft American Ship and Commerce auf die Dauer von 20 Jahren das Recht der Ausbeutung der Seelinie der Hamburg-Amerika-Linie erworben.

Nassauisches Landestheater.

Rein, man hätte diesen „Herrn Senator“ aus seinem Staub oder Schimmel nicht wieder aufstehen lassen. Und wenn wir auch die Nachbisse eines vergilbten Badfisches noch immer in der Nase stecken und ihn mit gewaltigem Vorstoß vor dem Ding, das lachen macht, sich nachschauen und herunter mit Nachschick begleiten; zu so üblem Spiel kann ich nicht gute Miene machen. Man braucht kein Bedant zu sein und gewiß nicht bei jeder Gelegenheit den literarischen Nachschick aus der Kiste zu ziehen, aber diese Produkte aus der Zeit des Geschmacksverlustes — Publikum wie keine Literaten —, die sollte man nun ein für allemal verschwinden lassen. Sie gehören nicht mehr in unsere Zeit. Ohne, daß man ihnen die Ehre antun dürfte, sie „veraltet“ zu nennen. Sie waren sauer schon in der Stunde ihrer Geburt. Veraltet ist heute Komedie, der in anpruchsvoller Zeit Biographien; veraltet Roderich Benedix, der bürgerliche Humorist von deutschem Idealismus; veraltet Gustav von Moser, der frühlich-leibliche Offizier und Vandalen... Sie alle waren unbedenklich, doch zwischen ernstlicher Dichtung und lustigen Lustigmacher. Aber dann — aus Wien — der Verderber. Eben dieser Hans von Schönthan, der eigentliche Verfasser — denn Rabelburg war stets nur theaterfunder Gehilfe — auch dieses „Herrn Senator“. Er, Schönthan, hat die widerliche Note parfümierter Sentimentalität in den deutschen Lustspielmarkt gebracht; den unenträglich lüsteren Badfisch, das sündig veraltete Enderchen... Schmalz und Badfisch. Dazu die Technik der horriblen Knallerklopfformen. Und damit die völlige Strupflosigkeit in aller Charakteristik. Oster Blumental (und immer wieder Rabelburg) waren — mit noch einer neuen perfiden Dufthance — dann des Lustspielmachers geistreiche Schüler und Nachtreter. Sie haben nicht nur geschmacklos verberberisch, sie haben — weit mehr als ein gewisser großer Naturalismus — einseitig gewirkt. Die Wenigen im Publikum, die gestern Abend den „Herrn Senator“ belächelt und belächelt, waren sich im Moment wohl nicht bewußt, welcher Anklage von Blödsinn, Plumpheit, von Taktlosigkeit und Gefühlslosigkeit sie da Beifall schenken. Ich nehme an, daß ein solcher Nachschick auf der Zunge heute Morgen darüber befehlt hat.

Wenn hat die derzeitige Theaterleitung mit der Ausarbeitung eines Gefallen zu erweitern erlaubt? Unter gutes Lustspielensembles ist wahrlich besserer Aufgaben würdig.

Wiesbadener Nachrichten.

Zur Wahl zum Kommunalparlament.

Die Wahl zum Kommunalparlament für den Reg.-Bez. Wiesbaden soll gemäß einem Beschlusse der letzten Stadtverordnetenversammlung alsbald vorgenommen werden. Die Wahl der Abgeordneten zum Kommunalparlament ist für die einzelnen Kreise wie folgt festgelegt worden: Wiesbaden-Stadt erhält entsprechend seiner Einwohnerzahl von 110 832 6 Abgeordnete, Wiesbaden-Land mit 69 031 Einwohnern 4, Frankfurt a. M. mit 417 243 Einwohnern 25, Kreis Siebenbrunn (48 589 Einwohner) 3, Landkreis (51 380 Einwohner) 3, Oberwetterwaldkreis (27 347 Einwohner) 2, Wetterburg (28 672 Einwohner) 2, Unterwetterwaldkreis (47 466 Einwohner) 3, Oberlahnkreis (40 906 Einwohner) 3, Limburg (55 419 Einwohner) 3, Unterlahnkreis (46 729 Einwohner) 3, St. Goarshausen (44 760 Einwohner) 3, Rheingaukreis (39 432 Einwohner) 2, Unterlahnkreis (38 423 Einwohner) 2, Uffingen (23 649 Einwohner) 2, Oberlahnkreis (54 685 Einwohner) 3 und Kreis Siebenbrunn (78 838 Einwohner) 4, zusammen 78. — In Frankfurt a. M. wurden nun bereits gestern in einer besonderen Stadtverordneten-Versammlung die Wahlen zum Kommunalparlament nach der Verhältniswahl vorgenommen. Zugrunde gelegt war die Volkszählung von 1910. Es waren sechs Listen aufgestellt, von Reichspartei, Demokraten, Zentrum, Deutscher Volkspartei, Deutsch-Nationalen und Unabhängigen. Die Listen der Demokraten und des Zentrums sowie die der Deutsch-Nationalen und der Deutschen Volkspartei waren verbunden. Anwesend waren 93 Stadtverordnete. Bei der Abstimmung entfielen auf die Sozialdemokraten 38, Demokraten-Zentrum 35, Deutsche Volkspartei-Deutschnationale 14, Unabhängige 8 Stimmen. Gewählt sind: zehn Sozialdemokraten (Bürgermeister Gräf, Stadtrat Bielowitz und Langemach, Stadtverordnete Dr. Zimmermann, Kirchner, Frau Bittorf, Dr. Neuberger und Frau Gehold, ferner Wittrich), sieben Demokraten (Oberbürgermeister Volz, Stadtrat Prof. Weiser und Woll, Stadtverordnete Dr. Berr, Dr. Gebke und Stöck, ferner Emil Goll), drei Zentrum (Stadtrat Heil, Stadtverordnete Dr. Lutz, ferner Krieger), zwei Deutsche Volkspartei (Stadtrat Dr. Kumpf und Stadtrat Klein), ein Deutsch-Nationaler (Stadtrat Prof. Tilm), zwei Unabhängige (Stadtrat Plehwe und Lang).

Eine Verkehrsstelle der Reichskontrolle in Wiesbaden.

Die Handelskammer zu Wiesbaden teilt mit: Interessenten, die ausländische Waren, für welche die nachträgliche Einfuhrbewilligung erteilt war, oder mit Einfuhrbewilligung der maßgebenden Stellen eingeführte Waren nach dem unbesetzten Gebiet versenden wollten, mußten letztere ihre Frachtbriele an den Delegierten des Reichsbeauftragten für die Überwachung der Ein- und Ausfuhr, Köln-Brensfeld, Kubaumer Str. 19, senden. Dieser Weg ist nunmehr wesentlich vereinfacht, da die in Wiesbaden zur kurzen errichtete Verkehrsstelle der Reichskontrolle zur Abfertigung der Frachtbriele ermächtigt ist. Die Frachtbriele sind zweifach vormittags zwischen 8—9 Uhr vorzulegen und können alsdann zwischen 3—4 Uhr nachmittags, Samstags zwischen 1—2 Uhr, wieder in Empfang genommen werden. Sprechstunden des Leiters der Verkehrsstelle, Herrn von Koecker, sind normittags von 10—11 Uhr. Die Gebühr für die Abfertigung der Frachtbriele beträgt je 1 M. Die Geschäftsstelle befindet sich in Wiesbaden, Luisenplatz 3, 1.

— Die nächste Stadtverordneten-Versammlung findet am Freitag statt. Sie enthält u. a. folgende Tagesordnung: Ersetzung eines Mitgliedes zur Deputation für die Ausführung des Ortsstatuts gegen bauliche Verunstaltungen. Wahl von Beisitzern für das Mietverordnungsamt, Paulandumlegung an der Kar- und Holbeinstrasse. Verkauf von Grundstücken im Distrikt Unterhambornberg. Ver. Fin.-A. Friedhofsanordnung und Gebührenordnung für das Bestattungswesen. Ver. Fin.-A. Verleihung des Wäldchens „Stadtälteste“ an zwei frühere Mitglieder des Magistrats.

— Der heutige Wochenmarkt war mit Gemüse und Früchten recht gut bedient, so daß man annehmen sollte, die Preise müßten sich erniedrigen. Das ist aber nicht der Fall; nicht nur das Gemüse, auch das Frühl Obst will nicht billiger werden. Bemerkenswert erscheint es, daß auch die Preise wieder mehr auf den Markt kommen und offenbar manden Preisen einen lohnenden Verdienst sichern; so bekam heute früh eine Frau von auswärts für 50 Pfund Steinpilze 200 M. Auch die ersten Heidelbeeren waren auf dem Markt, es soll eine große Ernte geben. Es folgten: Neues Weizenbrot, Weizen per Pfund 1 M., Karotten im Bündel 40 bis 50 Pf., gelbe Rüben 40 Pf., rote Rüben 50 bis 60 Pf., Rindfleisch 50 bis 80 Pf., Speck 80 bis 100 Pf., das Pfund, Gärten 4 bis 5 M., das Stück, Spargel 3 bis 4 M., das Pfund, Salat 30 bis 40 Pf., Zwiebeln mit Schotten 40 bis 50 Pf., das Bündel, alte Zwiebeln per Pfund 2 M., Knoblauch 80 bis 100 Pf., das Pfund, Blumenkohl 3,50 bis 6 M., der Kopf, ausländische Frühkartoffeln 1,60 M. per Pfund.

Andriano sich mit der unmöglichen Figur dieses angeblichen Hamburger Senators abmühen zu sehen, verübte schmerzhaft. In diesem Zimmerwahn ist noch nicht der Stoff zu einer Karikatur vorhanden. Und so verlor er sich in eine starke Gestalt; er gab das in gutartiger Dämonen nur steif und höflich wirken lassende Männlein zu Unrecht bitterböse. Verließ endlich auch noch ins Denken und Schließen, womit der durch die Einführung immer neuer Figuren sich so schon müßig hinziehende letzte Akt auch für die nachfolgenden völlig zur Ede wurde. Veruche mit dem Hamburger Dialekt machten in der seltsamen Senatorenfamilie übrigens nur Vater, Mutter und älteste Tochter. Während die aus der Pension heimgekehrte Raube und der im letzten Moment vom Wunde hereinziehende Jüngling nicht einmal das scharfe Hamburger E rstickten. Der Dummheitsthorax wäre damit vielleicht eine kleine Pflanzenernte aufzuheben gewesen. Fräulein Reimer's hielte sie mit all ihrer Anmut und Drolligkeit, wenn sie für dergleichen Aufstachelung auch kaum noch findlich genug ist. Sie würde vielleicht die rechte Darstellerin der jugendverleitenden Tochter gewesen sein, für die Frau Zutta Berens Persönlichkeit zu gewichtig ist. Und ein richtiges Kindlein müßte dem Ensemble eben neu geboren werden. Mit ganzer Lust schenken auch Herr Steinbeck nicht bei seinem Allermehrste Doktor Gedring zu sein. Das lohnt nicht gegen ihn. Wo es sich um Menschenhaltung handelt, kennt man ihn wärmer und lebendiger.

Und so bleibt in dieser Unerschöpflichkeit nur ein Erfreuliches zu melden: daß Herr Herrmann nach langer verberberischer Zeit der Rolle und Overette einmal wieder zeigen konnte, was ein gebärdeter und ausgewählter Schauspieler in ihm lebt. Innerhalb dieser Schminkewelt etwas heimatliche Menschlichkeit zu Wege bringen, das will selbständige Kunst bedeuten. Der erste Akt, die erste Szene namentlich, bekamen durch ihn fast einen Hauch von Daseinsberechtigung; Liebenswürdigkeit jedenfalls, Temperament, Natürlichkeit, einfache und doch wirksame Pointe... Die Gelegenheit wird sich demnächst ergeben, nicht ohne Wehmüt von einer auf die fallende Bahn gebrachten, für Begeisterung aber vielleicht doch noch zu gewinnenden schauspielerischen Persönlichkeit zu sprechen. Denn möglicherweise ist Herrmann weniger ein Komiker, der auch Konversationsrollen spielen kann, als vielmehr ein echter moderner Schauspieler, der auch Komik besitzt. Das ist ein Unterschied. ho.

Suppenrines 20 bis 40 Pf., das Pfund, Rettich 2,50 M., das Pfund, Meerrettich 2,50 bis 3 M., das Stück, Kohlrabi 80 Pf., das Stück, Erdbeeren 5 bis 6 M., das Pfund, Kirchen 3,50 bis 4,50 M., das Pfund, Heidelbeeren per Pfund 6 M., Steinpilze per Pfund 5 M., Pfefferlinge 6 M.

— Anmeldung von Tabakpflanzern. Das Hauptzollamt hier erläßt im Anzeigenteil eine Bekanntmachung, wonach die mit Tabak bepflanzten Grundstücke bei der Steuerstelle des Bezirks spätestens bis zum 15. Juli anzumelden sind. Der Anmeldung bedarf es nicht, wenn auf einer Pflanzung nicht mehr als 25 Tabakspflanzen nur zu Stierweiden bepflanzt werden und der Pflanzner bei der Steuerstelle schriftlich erklärt, den Tabak nicht verwenden zu wollen.

— Versorgung der Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen. Aus Berlin wird gemeldet: Die preussische Landesversammlung hat am 7. Mai 1920 das Gesetz, bez. die Bereitstellung von Mitteln zu Dienstentlohnungsverbesserungen und damit auch das Beamtenentlohnungsgesetz, das Beamten-Altrentenabbaugesetz und das Vorkriegsbeamteneinkommensgesetz angenommen. Der preussische Finanzminister hat durch Rundschreiben vom 12. Mai 1920 den nachgeordneten Behörden mitgeteilt, es werde besonderer Wert darauf gelegt, daß die Arbeiten zur Ausführung des Gesetzes sofort in Angriff genommen und derart gefördert werden, daß die Einkommensverbesserungen den Beamten, Wartegeld- und Ruhegehaltsempfängern und Hinterbliebenen so schnell als möglich ausgezahlt werden können. Möglicherweise könnten Verzögerungen in der Auszahlung der Gehaltsrückstände für die Ruhegehaltsempfänger und Hinterbliebenen dadurch eintreten, daß die Behörde, die einen Beamten usw. zur Ruhe gesetzt oder das Witmen- und Waisengeld für die Hinterbliebenen eines im Dienst gestorbenen Beamten usw. berechnet hat und nun auch die neuen Gehaltsrückstände berechnen muß, nicht genau weiß, wo der Empfänger wohnt und welche Klasse seine Gehaltsrückstände bisher gezahlt hat. Es kann deshalb den Ruhegehaltsempfängern und Hinterbliebenen, insbesondere solchen, die bisher noch keine Verzugsbescheide bezogen haben, nur dringend geraten werden, alsbald der Behörde, in deren Bezirk der Beamte oder Lehrer zuletzt beschäftigt gewesen ist, ihre Wohnung und die zahlende Klasse mitzuteilen. Wenn für Kinder im Alter vom vollendeten 14. bis 21. Lebensjahre Kinderbeihilfen erbeten werden, muß der Name und Geburtstag der Kinder und ferner mitgeteilt werden, ob die Kinder ein eigenes Einkommen besitzen. Dabei ist die Art und Höhe des Einkommens anzugeben.

— De Lugas- und Schnellzüge der Entente durch Süd-Deutschland werden am 20. Juni aufgenommen, vor allem der älteste Lugaszug, der Orient-Express von Paris über Karlsruhe, Stuttgart und München, aber nur bis Wien durchgeführt. Er geht dreimal in der Woche. Ein Zweig des Zuges geht über Stuttgart, Nürnberg und Eger nach Prag und soll bis Warschau durchgeführt werden. In Aussicht genommen sind Wagen von Leuzgnie und Ofende nach Warschau wie nach Wien. Die Züge führen die Schlaf- und Speisewagen der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft mit. Gleichseitig soll ein dreifachfacher Schlafzug von Paris über Strassburg, Karlsruhe, Nürnberg und Eger nach Prag geführt werden. Diese Züge erhalten Wagen 3. Klasse Paris-Prag.

— Von den deutschen Briefmarken haben die kleineren Werte bis zu 1 M. bekanntlich alle dieselbe verhältnismäßig kleine Größe. Sie werden auch in Rollenform hergestellt, um in Postkontroll- und Grenzformalitäten verwendet zu werden. Diese Größe wird auch bei den neuen Briefmarken beibehalten werden, um die vorhandenen Vorrichtungen weiter gebrauchen zu können. Bei den heutigen hohen Postgebühren kommt aber eine Verwendung in Rollenform auch für höhere Werte in Betracht. Bei den neuen Marken sollen deshalb die Markwerte bis 4 Mark einschließlich in den Größenabmessungen der jetzigen Wienermarken hergestellt werden. Erst für die Marken zu 5, 10 und etwa 20 Mark will man ein größeres Format wählen. Jetzt sind schon bekanntlich die Marken von 1 Mark an in einem größeren Format hergestellt.

— Eine Lebensleiche. Festgenommen wurde eine Frau, welche hier einen Diebstahl in recht raffinierter Weise verübt hat. Es befanden sich in ihrem Besitz eine große Zahl von Wandspiegeln über Werten der verschiedensten Art, die wahrscheinlich ebenfalls aus Diebstählen herrühren und die von ihr veräußert worden sind. Die Frau hat außer in Wiesbaden auch in einer Reihe anderer Städte, so insbesondere in Altschaffenburg, Nürnberg, München, Mannheim, Ludwigshafen, Worms und Mainz in systematischer Weise ihre Diebstähle ausgeführt. Sie ist etwa 50 Jahre alt, mittelgroß, bager, hat lichte Nase, grau-meliertes Haar und trägt ziemlich herabgekommen aus. Sie trug ein mantelartiges dunkles Jackett mit welchem Spitzenträger und eine gelbe Schürmle aus Vortiergewebe. Die Diebin hatte noch 23 Paar neue Halbhandschuhe für Damen, grau und schwarz, sowie einen neuen Damenschirm mit gebogenem Metallrohr und Deubelbeschlag in ihrem Besitz und im hiesigen Leihhaus u. a. ein Paar neue Damenstiefel, Größe 38, verkehrt. Etwas Pelzkleidung können sich auf Zimmer 21 im Polizeidirektionsgebäude melden.

Aus Kunst und Leben.

„Erich Wolfgang Korngolts Bühnenmusik zu „Die Dämonen um Nichts““ erzielte bei der Aufführung in Wien am Schönbrunner Schloßtheater einen durchschlagenden Erfolg und trug somit durch glänzenden Gelingen einen Beweis von vielen anderen Seiten unternehmenen Vorwurfs, dem Schloßtheaterischen Lustspiel einen musikalischen Rahmen zu geben, wie er ähnlich durch die Mendelssohnische Musik zum Sommertheaterraum schaffig geworden ist. Korngolts Musik im Kammermusikstil voller Anmut und Melodie (18 Instrumente) spricht von Wit und Laune, ganz wie es der Stoff verlangt. Die Aufführung von Mitgliedern des Burgtheaters, im alten Schloßtheater auf einer der historischen Schloßtheater-Bühnen nachgebildeten primitiven Stühnbühne, bedeutet einen Kunstgenuss erlebter Art und darüber hinaus verbildete und richtunggebende Gesichtspunkte für zukünftige Aufführungen des Werkes. Mehrere Bühnen haben bereits in Unterhandlungen, um das Werk in ähnlicher Weise herzustellen. Einzelne Teile der Musik werden als Stücke in Konzertform im kommenden Winter in den Konzertsälen zur Aufführung gelangen.

Im Berliner Lustspielmuseum fand unter dem Vorsitz von Professor Ferdinand Gregori die Hauptversammlung der Vereinigung künstlerischer Bühnenvorstände statt und nahm, verhältnismäßig auf Befehl, einen sehr günstigen Verlauf. Zur Erleuchtung fand eine ganze Reihe wichtiger Vorträge und Anregungen und im Schlußwort konnte der Vorsitzende keine Befriedigung darüber ausdrücken, daß die verarmtesten Spielfelder in einer heute letzten Haltung, gegenüber den drängenden materiellen Lasten und in deren hollen Würdigung, doch die rein künstlerischen Aufgaben zu ihrem Rechte kommen und in der Behandlung überwiegen. Nach dem Auscheiden der verdienten Vorstandsmitglieder Dr. Hans Kaufmann und Alfred Welter-Horst nach ergründeten Zusammen und einstimmiger Wiederwahl des bisherigen Gesamtvorstandes fand dieser sich folgendermaßen zusammen: Professor Ferdinand Gregori, Vorsitzender und Herausgeber der „Szene“, Dr. Jacques Goldberger, 2. Vorsitzender, Oberinspektor Gustav Dumont, Kassamann; Franz Gräber, Schriftführer; Dr. Hans Knudsen, Archivar, unterstützt von Dr. Bruno Schorlmann; Dr. Erwin von Busse, Herausgeber der Kunstbeilage, unterstützt von Gustav Reinhold; Berthold Held; Dr. Georg Pauls, Breslau; Richard Weischer, Frankfurt a. Main; Dr. Wilhelm v. Scholz, Stuttgart; Dr. Eugen Kellan.

Gewinn-Anteil-Auszahlung.

Laut Beschluß der Hauptversammlung vom 31. Mai ds. Js. ist der

Gewinn-Anteil für 1919 auf

6%

festgesetzt.

Für die voll eingezahlten Geschäftsanteile findet die Auszahlung der Gewinn-Anteile von heute ab gegen Vorlage der Geschäftsanteilsbücher am

Schalter 1 vormittags von 8^{1/2} bis 1 Uhr statt. Gleichzeitig bitten wir diejenigen Mitglieder, welche ihren Geschäftsanteil noch nicht voll einzahlt haben, um Vorlage ihres Geschäftsanteilsbuches zwecks Zuschreibung des Gewinnanteiles.

Wiesbaden, den 1. Juni 1920.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Meis. Mergenthal.

F 276

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße Nr. 7.

Wiesbadener Krippenverein.

E. S.

Dienstag, den 22. Juni, abends 6 Uhr, im

Zimmer Nr. 37 des Rathhauses:

Ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Neuwohlen zum Vorstand,
2. Geschäftstätigkeit,
3. Kassenbericht,
4. Vereinsangelegenheiten.

Gäste sind willkommen.

F 212

„W. Z.“

Wir laden unsere Mitglieder zu dem von Herrn u. Frau Windschild veranstalteten Ball im „Wintergarten“ zum 12. Juni höflich ein.

Eintritt gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte

Nr. 3. —

Der Vorstand.

Herren-Unterhosen

weiß Körper, la Qual., bedeutend unter Preis.

Schütz, Herderstrasse 11.

Restaurant

Mutter Engel

Langgasse 52. Tel. 466.

•

Diner von 12-2^{1/2} Uhr.

Ersklassige Küche.

Prima Weine.

Gut gepflegte Biere.

Richtung! Großes Preisabschlag in

Schweine-Schmalz

Es kommen zirka 2000 4-Pfd.-Dosen prima amerik. Schweineschmalz zum Verkauf,

je Dose zu 50 Mark.

Metzgerei Baum,

Schwalbacher Str., Ecke Wellritzstr.

Telephon 6167.

Neue Autodecken und Schläuche

sowie vulkanisierte Autodecken, ferner Zahngummi, französ. und engl. Fabrikat, stets greifbar am Lager des

COMPTOIR GENERAL

Filiale Wiesbaden

Dotzheimer Str. 105.

Tel. 5010.

Großer Posten Hafer

eingetroffen, abzugeben

W. Kraft, Biebrich

Wiesbadener Allee 10.

Telephon 841.

Volksunterhaltungsabende

Leitung: Gustav Jacoby.

Dienstag, den 15. Juni, abends 8^{1/2} Uhr, im „WINTERGARTEN“:

Aus dem Lande der aufgehenden Sonne.

Eine Sammlung bunter Lichtbilder von Land und Leuten, Sitten und Gebräuchen Japans. Erläutert von Herrn Hauptmann B. Aus dem Programm: Szenen aus dem Geisha-Leben, Volkszeremonien, Familienleben, Sport und Militär, Schilderungen von der Schönheit der Natur, Religion, Landwirtschaft u. v. Die Bilder sind teils von Japanern aufgenommen und nach japanischer Art koloriert.

Eintrittskarten Mk. 3.—, 2.—, 1.— am Donnerstag 9-1 Uhr an der Kasse ohne Vorverkaufgebühr und ab heute im Rheinischen Theater- und Konzerthaus, Kaiser-Fr.-Platz 2 (Tel. 2376) und in den Musikal.-Handlungen Schellenberg, Kirchg. (6444) u. Stöppler, Rheinstr. (3805).

Ein Teil der Reineinnahme ist für die Kriegsinvaliden bestimmt.

Saaraussfall.

kräftigt die Haarpurgen, verhindert den Saaraussfall und Schuppenbildung und schützt das Haar vor Entfärbung

Alleinverkauf: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.

Gross-Wiesbaden.

Dotzheimer Str. 19.

Nur noch einige

Tage:

Der grosse

Variété-Spielplan.

10 Attraktionen 10

Anfang 7^{1/2} Uhr.



Billige Gelegenheiten!

Nur solange Vorrat reicht:

Muster-Modelle

von der Frankfurter Messe. Violinen, Mandolinen, Lauten, Gitarren, Gitarzithern (ohne Noten leicht erkennbar), Harmonica usw., äußerst billig. F 1-2

Lieferung frei ins Haus

ab-ruf-

hin, unter

so ler

Garantie

für nur gute, zurecht. Ware.

Welches Instrument interessiert Sie? Verlangen Sie

auf Postkarte die betr.

Sonder-Preisliste gratis und

franko oder kommen Sie

zum Ausbuchen.

„Musikhaus am Rhein“

Mainz, Dreikönigenstr. 8

(neben Postamt am Brand).

Größtes Lager der Gegend.

Alle Instrumente,

alle Musikalien.

Ungeziefermittel

aller Art gegen Kiege,

Ameise, Schwaben, Ratten,

auch gegen Nagetiere.

Drogerie Bade,

Langgasse 5.